

Karl-Wilhelm Weeber

Wie Julius Caesar in die Fanmeile kam

Der Autor

Karl-Wilhelm Weeber, geb. 1950, war Direktor des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums in Wuppertal und ist Professor für Alte Geschichte an der dortigen Universität. Und natürlich unterrichtet er Latein. Er ist Autor zahlreicher erfolgreicher Sachbücher, in denen er einen leichten und humorvollen Zugang zu der Welt der Antike eröffnet.

Karl-Wilhelm Weeber

Wie Julius Caesar in die Fanmeile kam

Der etwas andere Einstieg ins Lateinische

Mit Illustrationen von Frank Wowra



FREIBURG · BASEL · WIEN



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C083411

Originalausgabe

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2009
ISBN 978-3-451-30203-9

Neuausgabe

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2018
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Umschlaggestaltung: Judith Queins
Umschlagmotiv: © Anna Zimmermann

Satz: Dtp-Satzservice Peter Huber, Freiburg
Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-451-06794-5
ISBN E-Book 978-3-451-81315-3

Inhalt

1. *Latinum in latrinam?* – Denkste! Latein ist in!
– 9 –
2. Wenn Vögel in die Mauser kommen und Schüler rappelig
werden ... ist die Sprache Roms nicht weit
– 15 –
3. Mittelstürmer, Minirock, Model – Gibt's das auf Latein?
– 23 –
4. Mit *ex* ist alles aus – Wie lateinische Wortbausteine
das Deutsche bereichern
– 32 –
5. Von *purgamentum*, „Drecksack!“, bis *senex recoctus*,
„aufgewärmter alter Knacker!“ – Schimpfen
wie die alten Römer
– 38 –
6. Latin reloaded – Denglisch ist out, Denglatein ist in
– 52 –
7. „Meiner Süßesten und Liebsten einen Gruß“ –
Auch die Römer kannten schon Graffiti
– 58 –
8. Kleines Ausreden-Latinum – Mit „geflügeltem“ Sprich-
wort-Latein durch den Alltag
– 72 –

9. Warum der September der siebte Monat und Freitag
der Tag der Liebe ist – Datieren wie die alten Römer

— 89 —

10. Krasse Sprache, nix für Nullpeiler –
Eine jugendsprachliche Anbagger-Tour mit Ovid
(nicht nur) im alten Rom

— 94 —

11. Arte oder Vox – Welcher TV-Kanal ist näher dran
am Lateinischen?

— 101 —

12. Börse und Politik, Medizin und Liebe –
Fremdwörterlatein in vier Lektionen

— 108 —

13. Ein bisschen Sach-Latein –
Kulturgeschichtliche Splitter in Zahlen

— 114 —

14. Teuflische Verse, magische Quadrate und
Makkaroni-Poesie – Sprachspielereien auf Latein

— 125 —

15. Wo Mars Kraft gibt und Rex-Pils „das“ wahre König
der Biere ist – Werbungslatein im Supermarkt

— 137 —

16. Römer live in Pompeji – Latein in Stein

— 145 —

17. SITVS VI LATEIN –
Sprachblödeleien in klassischem Gewand
— 158 —

18. Von Amadeus bis Zenzi –
Kleines lateinisches Namensquiz
— 161 —

19. Chronogramme –
Versteckspiel mit römischen Zahlen
— 164 —

Literaturtipps
— 171 —

Lösungen
— 172 —

1. Latinum in latrinam? – Denkste! Latein ist in!

Caesar in der Fanmeile – was für ein abstruser Titel! Stimmt, wenn man „abstrus“ auf seinen lateinischen Ursprung zurückführt. Im Deutschen hat es sich als Ausdruck für „sonderbar“, „schwer verständlich“ entwickelt; bei den Römern aber war *abstrusum* etwas „Verstecktes“, „Verborgenes“. Der „Titel“ hat dagegen seine lateinische Bedeutung beibehalten. Er ist die „Überschrift“ eines Buches.

Was versteckt sich also hinter dem abstrusen Titel? Kurz gesagt: Der Triumph einer Sprache, die vielfach totgesagt wurde und die heute so viele Anhänger und Adepten (Schüler, die etwas „erreicht“ haben, *adipisci*) hat, dass man geradezu von einer Fangemeinde sprechen könnte. Fans – das ist mitnichten Denglisch, sondern allenfalls Denglatein. Schon die Römer kannten nämlich *fanatici*, „begeisterte“ Anhänger etwa der Rennparteien im Circus. Zugegeben, die „Fanmeile“ war damals als Institution (*institutio*, „Einrichtung“) noch nicht erfunden, aber sprachlich ist auch die Meile deutsch eingemeindetes Latein: ein Lehnwort zu *mille*, „tausend“. Die „Meile“ ist nichts anderes als 1000 Schritte.

Und Caesar? Der ist natürlich (*natura!*) eine Chiffre für Rom. Und angesichts seines berühmten *Bellum Gallicum* – Pflichtlektüre auch heute noch fast überall im Lateinunterricht! – auch für die lateinische Sprache und Literatur. Latein ist in der Fanmeile angekommen. Fußball war gestern, Latein ist heute. Der wahre Kaiser ist Caesar. Auf den geht schließlich der „Kaiser“ zurück. Hätten Sie's gewusst, Herr Beckenbauer? Kurzum, es darf gejubelt werden (*iubilare*).

Ein bisschen zu vollmundig, meinst du, lieber Leser? (Das „du“ erlauben wir uns, weil die Römer keine Höflichkeitsform kannten und der „Leser“ ein nur notdürftig verhüllter lateinischer *lector* ist). Na schön, wir wollen nicht behaupten, dass alle die vielen Latein-Schüler (klar, auch lateinisch, von *schola*, ur-

sprünglich mal die „Muße“ – oh je!) in deutschen Gymnasien und Gesamtschulen eingefleischte Latein-Fans wären. Aber das Fach ist in, die Schülerzahlen steigen kontinuierlich (*con-tinuo*, „beständig“) an. Nur die Lehrer werden knapp – Latein studieren (*studere*, „sich bemühen“) heißt unser Appell (*appellare*, „ansprechen“), für den wir vor 20 Jahren noch belächelt worden wären ...

Latein im Rundfunk, Latein in den Charts

Von dem einst laut intonierten Schlachtruf *Latinum in latrinam!* hören wir schon lange nichts mehr. Im Gegenteil: Latein hat Rückenwind. Im Internet – pardon: *interrete* – gibt es lateinische Chatclubs (*garrulorum greges* nennen sie sich), der finnische Rundfunk und Radio Bremen strahlen seit Jahren Nachrichten in lateinischer Sprache aus (*nuntii Latini*), eine Pop-Gruppe namens *Ista* bringt Raps mit vertonten lateinischen Gedichten heraus, Schulbuchverlage hängen sich an die Rap-Welle an und werfen als Lernhilfen lateinische Grammatik- und Formenraps per CD (*compact disc*; klar, alles Latein: *compactus*, „gedrungen“; *discus*, „Scheibe“) auf den Markt, und ein deutscher Latinistik-Professor landet mit seinem wunderbaren Buch über die „kleine Geschichte einer großen Sprache“ einen Bestseller, der sogar die „Spiegel-Charts“ (*charta*, „Papier“) erklimmt – und darf darin ungestraft zum „Genuss beim Lateinsprechen“ aufrufen. Bravo, Valafride, rufen wir Wilfried Stroh zu, auch wenn wir gegenüber dem aktiven Lateinsprechen etwas zurückhaltender sind.

Bravo – den Applaus verdanken wir doch den *Italienern!* Denkste. Tatsächlich geht das italienische *bravo* auf den lateinischen *barbarus* zurück. Ursprünglich nicht gerade eine schmeichelhafte Bezeichnung für Nicht Römer. Aber als man in der Spätantike merkte, dass die ins römische Heer aufgenommenen Barbaren barbarisch „wacker“ und „tüchtig“ kämpften,

da wurde *barbarus* auf einmal ein positiv besetzter Begriff. Da stritt einer so aufopferungsvoll für Rom wie heuer Valafridus, dass man ihm ein aufmunterndes *bravo!* zurief. Übrigens eine Wortgeschichte, wie sie das Lateinische, guckt man mal näher hin, in großer Zahl bereithält.

Müssen wir noch darauf hinweisen, dass legendäre Werke der U- und E-Literatur – wir sprechen einen Moment mal nicht von den originalrömischen Klassikern und den Opera mittel- und neulateinischer Autoren – mittlerweile ins Lateinische übersetzt worden sind? Dass *Asterix* auch auf Lateinisch listig gegen die – stets etwas blöd daherkommenden – Römer kämpft? Dass *Max und Moritz* in lateinischer Version vorliegen, ebenso *Harrius Potter* oder *Fragrantia* alias „Das Parfum“? Dass es mit der *Vicipaedia latina* einen respektablen Latein-Ableger der Online-Enzyklopädie gibt? Dass sich der Buchmarkt immer noch als aufnahmefähig erweist für die zwanzigste oder dreißigste Sammlung lateinischer Sprichwörter und Sentenzen? Kein Wunder, mit lateinischen Zitaten kann man in Reden bei Festen und Jubiläen (beides, nebenbei, lateinstämmige Wörter) prima punkten (erneut ein Doppel-Lateinschlag!). Selbst bei Partys (richtig: auch Latein!), hört man, kommen Floskeln wie *veni, vidi, vici* oder *carpe diem!* gut. „Floskeln“? Ganz recht, das sind „kleine (sprachliche) Blüten“ (*flosculi*), mit denen man mächtig Eindruck schinden kann. *Ein* Titel unter den vielen kleinen Bildungsbibeln sagt's ehrlich heraus: „Latein für Angeber“.

Stell dir vor, die Welt ist voll Latein – und wir merken's nicht

Schön, dass es sie noch gibt, die guten Dinge – der Werbeslogan des Manufactum-Versandes für handgemachte (*manus; facere*) Produkte (*pro-ducere*, „hervor-bringen“) gilt auch für Latein. Wobei wir etwas mutiger sind als die Manufactum-Leute und aussprechen, was sie meinen: die guten *alten* Dinge.

Das Alte ist ja nicht unbedingt das Antiquierte, sondern kann auch das Altbewährte sein. Oder sogar, siehe Antiquitäten, das besonders Wertvolle. Und Altes, das sich immer wieder in neue Zeiten hinübergerettet hat, hat sich ja gegenüber kurzfristigen Modetrends offenbar als besonders resistent (*resistere*, „Widerstand leisten“) erwiesen. Latein ist einer dieser unverwüstlichen Klassiker und spielt noch immer in der ersten sprachlichen Liga – auch wenn es keine Muttersprachler mehr hervorbringt. Klassiker und erste Liga – das passt auch sprachlich zusammen: „Klassisch“ und „Klasse“ gehen auf die *prima classis* der Römer zurück, die erste, führende Klasse der Bürgerschaft.

Mag sie auch keine direkten Nachfahren mehr hervorbringen – die alte Dame (*domina*, „Herrin“) Latein lebt in ihren Kindern fort. Das sind nicht nur die romanischen Sprachen – u. a. Französisch, Spanisch, Portugiesisch und Italienisch – als unmittelbare Töchter des Lateinischen, die es insgesamt auf rund 600 Millionen „Spätlateiner“ bringen (pardon, auch *arrogantia* ist ein lateinisches Wort). Auch der englische Sprachschatz ist, wenn man alle Fachsprachen einbezieht, zu über 50 % lateinstämmig und auch das Deutsche ist mit zahllosen Lehn- und Fremdwörtern lateinisch nein, nicht kontaminiert, sondern nobilitiert (*contaminare*, „negativ berühren“, „beflecken“; *nobilitate*, „adeln“). Wir sind vom Lateinischen geradezu umzingelt – oft ohne es zu ahnen oder es bewusst zu registrieren (*registrum*, „Verzeichnis“). Apropos „umzingeln“. Klingt richtig schön deutsch? Irrtum (*error*): Es ist ein Lehnwort von lateinisch *cingere* („umgürten“, „umgeben“).

Wie uns das scheinbar tote Latein in allen Lebensbereichen „umgürtet“ – das will dieses Büchlein in lockerem Ton, möglichst ohne den erhobenen Zeigefinger des Schulmeisters oder gar gravitatische (*gravis*, „schwer“) Bildungspose aufzeigen – als Einladung für Latein-Neulinge und als Auffrischung für „Altlateiner“. Wir wollen das Abendland nicht retten, sondern klar

machen, wie lateinisch es ist. Übrigens nicht nur sprachlich, sondern umfassender angesichts des zivilisatorischen Fundaments (*fundamentum*, „Grundlage“), das Rom durch die erste Globalisierung seiner (Teil-)Welt sehr nachhaltig gelegt hat. So selbstverständlich ist es ja nicht, dass wir heute noch weltweit den zwölften Monat des Jahres als den „zehnten“ (*decem*) bezeichnen!

„Spaß“ ist Latein, Latein ist Spaß

Darf Latein, darf Lateinunterricht auch Spaß machen? Na klar, das sollte sogar so sein – zum Spaßfach wird es jedenfalls so schnell nicht abgleiten ... Ein hoher Spaßfaktor („Macher“) schafft Lernmotivation (*movere*, „bewegen“), und im Übrigen sind mit Spaß, Jux und Gaudi gleich drei einschlägige Begriffe lateinstämmig. Dem Spaß-Ansatz folgen z. B. die Kapitel über lateinische Graffiti, Schimpfwörter bei den Römern, jugendsprachliches Latein und scheinlateinische Sprüche. Wir stellen spaßige Aha-Erlebnisse in Aussicht.

Wenn damit die Römer lebensnäher und vom klassischen Sockel heruntergeholt werden – umso besser! Dann werden sie im wahrsten Sinne des Wortes origineller, nämlich an ihren wirklichen Ursprüngen (*origines*) erfahrbar. Wobei – das muss ich jetzt für die möglicherweise alarmierten, d. h. „zu den Waffen“ (*ad arma*) gerufenen Fachkolleginnen und –kollegen klarstellen – dieser etwas andere Einstieg ins Lateinische den traditionellen nicht ersetzen, sondern ihn begleiten soll. Keine Sorge, Klassisches bleibt genug!

Ursprünglich wollten wir auch die Gegner des Lateinischen zu Wort kommen lassen. Das ist doch schon was – jedenfalls für jemanden, über dessen Bildschirmschoner „Latein, Latein, nur du allein!“ flimmert! Wir haben also nach „Latein-Hasser“-Seiten im Internet Ausschau gehalten. Aber die Ausbeute war erstaunlich gering. Eigentlich nur die üblichen Sprüche mit ganz langem Bart: „*aqua* das Wasser, *vinum* der Wein, scher dich

zum Teufel, verdammtes Latein!“ Das Kreativpotential (*creare*, „erschaffen“; *potentia*, „Vermögen“) der Latein-Hasser hat für ein eigenes Kapitel nicht gereicht. Schade eigentlich. Nein, nicht wirklich (soviel zu „modernem“ Deutsch).

Immerhin, *der* Spruch ist neu und originell: „Der Papst kann Deutsch, was kratzt uns Latein?“

Als nachhaltiges Argument (*argumentum*, „Beweis“) aber doch etwas dürftig. Denn der nächste Papst wird vermutlich nicht Deutsch können. Und dann? Dann seid ihr, liebe Latein-Hasser, im Dialog mit der *Sancta Ecclesia* wieder auf deren Amtssprache angewiesen. Und deren Anwendung ist ja zumindest im Raum der katholischen Kirche ausgerechnet durch den deutschen Pontifex („Brückenbauer“, „Priester“) deutlich ausgeweitet worden: Die lateinische Gottesdienst-Liturgie ist wieder freigegeben.

Auch das ein Beleg dafür, wie stark Latein im Trend liegt? Mag sein. Allerdings ein möglicherweise etwas riskanter Schritt. Als Regel-Liturgie gab's das ja schon einmal, und zwar über viele Jahrhunderte hinweg – mit dem Ergebnis, dass Lateinunkundige Gottesdienstbesucher zeitweise vom Verständnis dessen, was da vor sich ging, ausgeschlossen waren. Und sich auf manches Unverstandene ihren eigenen Reim machten. Da zelebrierte der Priester in feierlicher Atmosphäre unter geheimnisvollem Klingeling die Eucharistie und sprach die lateinische Messformel *hoc est (enim) corpus (meum)*; „denn das ist mein Leib...“; und für Laien hörte sich das fast wie eine Zauberformel an.

Und was hat die Latein-ferne Plebs daraus gemacht? „Hokus-pokus“! Kein Joke (*iocus*)! Und damit das nicht wieder passiert, fordern wir: Latinum für alle!